

Gartenmöbel, einen eisernen Schützen us f. w. von Rexer in Stuttgart. Beim Eintritt in den Saal selbst tritt und zuerst in der Mitte des Saales die Kaiserl. Maj. des Königs, des hohen Beschülers und Beförderers der Gewerbe in Württemberg auf einem mit Blumen umgebenen Fußgestell entgegen, von wo wir nach beiden Seiten hin die Schöpfung der Industrie zerlich und geschmackvoll geordnet in reicher, wirklich überraschender Fülle aufgestellt finden. Man erkennt hier auf den ersten Blick die erfahrene sachverständige Hand Desjenigen, der bei den Ausstellungen zu London, München und Paris sich anerkanntermaßen so viele Verdienste erworben hat, unterstützt von anderen mit Liebe und Geschick sich dem Arrangement unterziehender Männer aus Cannstatt und Stuttgart. Wenn man bedenkt, daß die Idee zu dieser Ausstellung vor kaum drei Wochen erst aufgetaucht, dieselbe also gleichsam improvisirt ist, daß Niemand große Vorbereitungen treffen konnte, so muß man staunen über Reichhaltigkeit, Vollendung und Eleganz der meisten hier ausgestellten Gegenstände, und es drängt sich nothwendig die beruhigende Ueberzeugung auf, daß unsere Industrie sich bereits auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit aufgeschwungen hat und jedenfalls so weit gediehen ist, um in den meisten Zweigen die Concurrenz des Auslandes ehrenvoll bestehen zu können. (St. A.)

Ludwigsburg, 25. Septbr. Die mit dem Leichname des im Steinbruch bei Kornwestheim todt gefundenen Mannes vorgenommene Legalinspektion und Section bestätigte den Verdacht einer Gewaltthat durch dritte Hand nicht, vielmehr als höchst wahrscheinlich anzunehmen, daß der Fuhrmann durch irgend welche eigene Fahrlässigkeit mit seinem Fuhrwerk von der Straße ab und an den Rand des Steinbruchs gekommen ist, und daß derselbe in der Finsterniß wahrscheinlich während des Umkehrens in den 56' hohen Abgrund stürzte, während das Pferd, das sich vor Letzterem gestäubt hatte, vorwärts zu gehen, sich selbst ledig machte. Bei dem Verunglückten fand man nicht weniger als 7 Beinbrüche, von denen einzelne den augenblicklichen Tod herbeiführen mußten. — Heute Nacht nach 12 Uhr ist die Obstdörre des Handlungsbreisenden Dürr, welche in dessen Garten beim Militärspital stand, abgebrannt. (L. A.)

Unterweissach. Zu den vielen erfreulichen Berichten, die wir schon aus andern Gegenden Württembergs zu erfahren Gelegenheit haben, daß die Hopfenernte theils beendet sey, theils ihre Beendigung sich nähert, vermögen wir auch von hier mitzutheilen, daß dieselbe vollendet und gut ausgefallen ist. Obwohl im hiesigen Ort der Hopfenbau noch jung ist und noch nicht diejenige Ausdehnung erhalten hat, zu der er vermöge seiner Lage und seines Klimas sich eignet, so vermehren sich die Hopfenpflanzungen doch alljährlich und der heurige Ertrag steht zwischen ungefähr 30—40 Ctr. In Absicht der Qualität halten sie Probe mit allen einheimischen Pflanzungen, und es ist besonders zu

währenddessen, daß auf die Kustele sowohl als die Trocknung der einzelnen Hopfenpflanzen sehr viel Sorgfalt betwendet wird. (St. A.)

**Futter-Verkauf.**

Wegen Kassenrückstände werden am nächsten Samstag den 1. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr circa 60 Centner Futter auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht, am Montag den 30. September 1856. Gemeinberathung.

Bäckung. [Brod-Laxe.] 8 Pfund weißes Kernbrod 30 kr. Ein Kreuzerbrod muß wiegen 155/4 Ctr. Den 30. Sept. 1856. Königl. Oberamt. Hörner.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 25. Sept. 1856.**

Fruchtgattungen	Obst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	18	—	17	—	—	—
Dinkel	8	4	7	49	7	37
Haber	5	50	5	39	5	29
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	20	1	12	—	—
Roggen	1	40	1	36	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	54	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	6	1	52	1	48
Bellschorn	1	44	1	36	—	—

**Gall. Naturalienpreise vom 27. Septbr. 1856.**

Fruchtgattungen	Obst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen	2	32	2	27	2	15
Roggen	1	58	1	47	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gemischt	41	—	1	36	1	30
Gerste	1	28	1	23	1	18
Haber	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	43	1	42	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 27. Sept. 1856.**

Fruchtgattungen	Obst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	19	—	18	—	—	—
Dinkel	8	24	—	—	—	—
Weizen	18	30	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Gerste	12	48	—	—	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—
Haber	6	—	—	—	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weitzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 80. Freitag den 3. Oktober 1856.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang. An die Schultheißenämter. (Erinnerung.)**

Die von mehreren Ortsvorstehern ausstehenden Berichte auf Verfügungen im Amtsblatt, sowie auf besondere Weisungen, werden unter dem Anfügen erinnert, daß diejenigen verfallenen Berichte, welche am 8. d. M. nicht einkommen, durch Wartboten abgeholt werden, was von nun an stets geschehen wird, wenn die Berichte nicht in den anberaumten Terminen einkommen.  
Den 1. Oktober 1856.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Oberamtsgericht Backnang.**

**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Jakob Kreis, Lumpensammler von Unterbrüden, und die Verlassenschaftsmasse seiner verstorbenen Ehefrau Catharine, geb. Siegele, Sam-

stag den 1. Novbr. 1856 Nachmittags 1 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.  
Den 24. September 1856.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

**Backnang.**

**Vorladung von Verschollenen.**

Folgende Personen und zwar:  
1) Johann Jakob Wirth, Rothgerber von Großaspach,  
2) Daniel Wirth, Bäcker von da,  
3) die Ehefrau des Johann Seitter, Christine, geb. Sauer von Unterweissach,  
4) die Ehefrau des Albrecht Hemminger von Murrhardt, Catharine, geb. Scheib,  
5) Johann Heinrich Pfizenmaier von Dypenweiler,  
6) Johann Christian Pfizenmaier von da,  
7) Magdalene Wieland von Unterbrüden, sind schon längst verschollen und hat jedes derselben das 70. Lebensjahr bereits zurückgelegt. Es ergeht daher an dieselben und deren etwaige Reibeserben die Aufforderung, sich binnen 60 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls jede der oben aufgeführten 7 Personen für

totb erklärt und das Vermögen an ihre zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wird.

Den 22. September 1856. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

B a d n a n g. Gläubiger = Aufruf.

Der Schneider Wilhelm Ludwig von Badnang schuldet nach dem hiesigen Unterpfandsbuch:

- 1) der Frau Handelsmann Denzels Wittwe von Badnang . . . . . 106 fl. 40 kr.,
2) dem Apotheker Bauer von da 1 fl. 30 kr.

Ludwig will diese Schuldposten schon längst bezahlt haben, ohne sich jedoch hierüber durch Quittungen ausweisen zu können.

Um den Pfandeintrag löschen zu können, werden nun die obenbenannten Gläubiger, resp. deren Erben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 45 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls obige Schuldposten als getilgt betrachtet und somit der Pfandeintrag gelöscht wird.

Den 22. September 1856. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

G r o ß a s p a c h.

Um aus dem Nachlaß des weil. Alt Jakob Strecker, Bauers von hier, die sämtlichen Schulden baar tilgen zu können, werden 1036 fl. 40 kr. Güterziele bei Einem Schuldner und in Einem Posten, durch Pfandrechts-Vorbehalt und tüchtige Bürgschaft gesichert, zahlbar auf Martini 1857 und 1858, zum Umsatz gegen baar Geld gegen angemessenen Rabatt, ausgedoten.

Anträge vermittelt in den nächsten 8 Tagen Den 1. Oktober 1856. Vdt. K. Gerichtsnotariat. das Waisengericht. Winter. Vorstand: Reichert.

Althütte, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Matthäus Schramm von Althütte und dessen Ehefrau, sowie deren 2 Kinder erster Ehe, kommt die vorhandene Liegenschaft, im Anschlag von 1615 fl., am Samstag den 25. Oktober d. J.

Nachmittags 1 Uhr im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber auf das Rathhaus in Althütte eingeladen werden. Unterweissach, den 30. September 1856. Amtsnotar Reinmann.

Privat = Anzeigen.

Badnang. Nächsten Sonntag habe ich den Dreißelbacktag, wozu ich höflich einlade. David Seif's Wittwe.



Eisenbahn - Fahrten

vom 1. Oktober 1856 an.



Von Ludwigsburg

Table with columns for destinations (Stuttgart, Cannstatt, etc.) and times for different train classes (III.B., V., VII., IX., XI., XIII.).

Von

Table with columns for destinations (Friedrichshafen, Ravensburg, etc.) and times for different train classes (II., IV., VI.A., VI.B., VIII., X.).

nach Ludwigsburg.

Der um 3,20. von Bietigheim über hier um 4,10. gehende Zug ist ein Güterzug bis Stuttgart mit Personenbeförderung unter Beschränkung auf einen kleinen Wagen III. Classe. Der um 9,55. Vorm. von Stuttgart über hier um 10,35. gehende Zug ist ebenfalls ein Güterzug bis Bruchsal mit Personenbeförderung bis Bietigheim unter Beschränkung auf einen kleinen Wagen III. Classe.

200 Simri

schöne Kartoffeln verkauft von Bierbrauer Ottenbacher in Murrhardt.

Erbstetten. Einladung.

Auf nächsten Sonntag den 3. Oktober, am Tage unserer ehemaligen Kirchweih, lade ich Freunde und Liebhaber von guten, neugebackenen Kuchen zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Krauter z. Stern.

Advertisement for herbs or similar goods.

B a d n a n g.

Fahrniß = Auction.



In dem Hause des verstorbenen Cameralamts-Buchhalters Lau'er da hier wird am Montag den 6. Oktober d. J. von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß = Auction gegen baare Zahlung abgehalten, wobei namentlich vor-

kommt: 1 goldene Ketteuhr, 1 silberne Uhr, silberne Löffel, verschiedene goldene Ringe und noch älteres Silber, Bücher, Mannsleider, Leibweißzeug, Gewehre und Waffen, Bettgewand, Leinwand, Messing, vieles Zinn, Kupfer, Porzellan, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr und viel allgemeiner Hausrath.

Den 26. September 1856.

Aus Auftrag: Gemeinderath Vinçon.

Badnang. Wohnung zu vermieten.

Der Unterzeichnete hat in dem Stadtaciser Fenninger'schen Wohnhause für eine stille Familie eine Wohnung auf Martini billig zu vermieten. Den 1. Oktober 1856.

Löwenwirth Vinçon.

Badnang. (Lehrstelle = Antrag.)

Ein braver junger Mensch von rechtlichen Eltern findet bei einem hiesigen Bäckermeister unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle; bei wem? sagt die Redaction.

Kunstmehl.

weißes, zu Kuchen auf die Kirchweih, per Pfund 5 und 6 kr., Brodmehl, sehr schönes, per Pfund 4 kr., von reinem Kernen, wovon der Spfundige Laib sammt Backlohn auf 22 kr. kommt, bei Kaufmann Glöck in Sulzbach.

S u l z b a c h.

Steingut

in allen Sorten, besonders auch zum Schobbern auf die Kirchweih, ist sehr billig zu haben bei Kaufmann Glöck.

S u l z b a c h.

Weinberg zu verkaufen.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen auf Zeller Markung besitzenden Weinberg von 1 1/2 Morgen mit dem heurigen Ertrag viertelweise oder im Ganzen unter der Hand zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen festen Kauf abschließen mit Mühlenbesitzer G. G. Wahlf.

Sulzbach. 2 fehlerfreie Pferde, Wallachen, von 8 bis 9 Jahren, steht dem Verkauf aus Mühlenbesitzer G. G. Wahlf.

10. Sept.: Friedrich Eugen, S. des Wilhelm Friedrich Velz, B. und Schönfärbers auf der Walke.
12. — Christiane Marie, T. des Christian Gottlob Dautel, B. und Rothgerbers.
21. — Sophie, T. des G. Albert Müller, B. und Metzgers.
23. — Louise Amalie, T. des Jakob Christoph Dorn, B. und Schönfärbers.

**G e s t o r b e n e :**

2. Sept.: Gottlob Hermann, S. des Chr. Friedrich Riedel, B. und Buchbinders, an Brechruhr, 5 Mon. alt.
3. — Wilhelm Friedrich, Zwillingsskind des Fr. Pommer, B. und Tuchmachers, an Abzehrung, 12 Wochen alt.
4. — Ernst Albert, S. des Reallehrers G. Gutsher, an Brechruhr, 29 T. alt.
8. — Louise Caroline, T. des Gottlob David Kern, B. und Rothgerbers, an Brechruhr, 8 Mon. alt.
13. — Johann Gottlieb Bressel, ledig, Rothgerber, an Ruhr, 66 J. 9 M. 6 T. alt.
16. — Friederike, T. des Joh. Georg Reber, Beisizers und Webers, an Brechruhr, 23 W. alt.
19. — Friedrich August, S. des Gottlob Friedrich Speidel, B. und Müllers, an Brechruhr, 6 Wochen alt.
21. — Louise Friederike, T. des Carl Ludwig Diller, B. und Rothgerbers, an Brechruhr, 6 Wochen alt.
22. — Rosine Louise, T. des G. Chr. Kugler, B. und Straßenwärters, an Brechruhr, 1 J. 25 T. alt.
22. — Catharine Dorothea Weigle, Ehefrau, an Schleimfieber, 60 J. 6 M. 21 T. alt.
26. — Friedrich Immanuel, S. des Gottlieb Jung, B. und Metzgers, an Brechruhr, 17 T. alt.

**Die Kaiserkrönung in Moskau.**

(Fortsetzung.)

Dieser Kosakenabtheilung folgt nun ein starkes Corps des hohen Adels zu Pferd und in Uniform, zwei und zwei, geführt von dem Adelsmarschall des Bezirks Moskau. Fast alle diese Adelligen sind in Militär-Uniformen, Diejenigen, welche diese nicht tragen, prunken in dem altrussischen Bojarengewand, einer von Edelsteinen funkelnden Tunica, goldenen, diamantendefekten Gürteln und hohen Mützen mit Aigretten und Brillanten. Auf ihrer Brust glänzen in Anzahl Orden, Sterne, Kreuze, Bänder. Die Menschikoff, Rostopschin, Galigin, Boronzoff, Gortschakoff, Strogonoff, Tschereemetieff, Platon, Tolstoy, und die Träger mancher andern, vor dem letzten Jahrhundert in Westeuropa noch unbekannt Namen, die Beherrscher und Herren von Millionen ihrer Mitmenschen, trugen auf ihrem Körper ganze Vermögen mit sich; allein trotz alles Glanzes, den sie um sich verbreiten, schwindet das Interesse, das sie erregen, bei der Annäherung der nächsten Caval-

cade. Diese besteht aus den Abordnungen der verschiedenen asiatischen Völkerschaften oder Volksstämme, welche Rußlands Scepter unterworfen sind, alle zu Pferd, zwei und zwei. Hier kann man die Trachten jedes Zeitalters mit einem Blick überschauen, alle so prunkhaft, als der Reichthum, die alte, durch Raub angesammelte Familienschätze und moderner Geschmackemachen können. Baschkiren, Tscherkessen u. Abchasen, Banzerröden und feinen Ketten-Brustharnischen, Kalmücken, Tataren aus Kasan und der Krim, Mingrelier, Karakalpakten, Daghestaner, Armenier, Gurieler und Georgier, die Bewohner der Ufer des kaspischen Meeres, Kurden, Astrachaner, Samojeeden, wilde Gebirgsbewohner aus Gegenden, welche nie ein civilisirter Europäer betreten, Chinesen von den sibirischen Gränzen und andere Caliban-ähnliche sonderbare Geschöpfe. Einige von ihnen hatten ihr unbedecktes Haar mit goldenen Münzen eigenthümlich geziert; andere trugen auf dem Kopf nur eine kleine flache Platte kostbaren Metalls gerade über der Stirn, oder hatten einen mit Juwelen besetzten Hauptschmuck aus Schafsfell; alte Luntengewehre, die vielleicht auf den Schlachtfeldern Iwan-Beliki's Dienste geleistet, Schlachtheile, Lanzen, Scimetare und Dolche jeder Art wurden zur Schau getragen von dieser bunten Menge, die in allen erdenklichen Stellungen daherritt: die einen ohne Steigbügel, lose und anmuthig wie die griechischen Krieger, welche auf den Friesen des Parthenon leben; andere saßen in einer Art beinlosen Armstuhls, mit weit herausgezogenen Knien, nach Art der Sonntagreiter. Jede Art Gebiß, Zaum, Sattel, Schirzeug, die man gebraucht, seit die Pferde dem Willen, des Menschen unterworfen wurden, war da zu sehen. Einige der Stallbeden und Halfter entfalteten einen überschwänglichen Reichthum und Glanz. Unter allen diesen Cavalieren aber zogen zwei die besondere Aufmerksamkeit auf sich: der eine war ein majestätisch aussehender Türke mit gewaltigem Bart und hohem Turban, dessen Gewänder von so reichem Stoff und so eigenthümlichem Schnitt waren, daß man sich unwillkürlich an die Gestalt des Hohenpriesters in Rembrandt's Gemälde, oder an die Abbildungen des Sultans in alten Reisebüchern erinnerte. Der andere war ein junger Abgeordneter aus Guriel, mit wahlendem Haar, das von einem auf dem Scheitel befestigten Gold- und Juwelenblättchen in Locken herabfloß; sein Gesicht und Gestalt waren ungemein schön, und er trug ein prächtiges Gewand aus blauem Karmesin-Sammet, das von Edelsteinen funkelte. Er war ein leibhafter morgenländischer Antinous, und passte trefflich zu seinem schönen Ross. Dieser Reiterzug der „pueplades soumisses à la Russie“ bildete für die Fremden den interessantesten Theil der Procession; allein er gieng für das Auge zu schnell vorüber, als daß man ihm die gehörige prüfende Aufmerksamkeit schenken konnte. Welche Erinnerungen an die Größe und Herrlichkeit Rußlands werden diese Leute mit sich zurücknehmen zu ihren fernen Stämmen! Sie giengen vorüber, glänzend, wechselnd und verwirrend wie ein Traum aus Tausend und Einer Nacht.“

In vergoldeten Helmen von schöner Form und Arbeit, mit silbernen oder goldenen Adlern geziert; in milchweißen Röcken und vergoldeten Kürassen und Rückenplatten, nähern sich jetzt die Riesen der ersten Schwadron Chevaliergarden Sr. Maj. des Kaisers, jeder auf einem für einen Befehlshaber in der Schlacht geeigneten Streitross. Sie sind die auserlesene Mannschaft aus 70 Millionen menschlicher Wesen und an Größe übertreffen sie gewiß alle Truppen, die ich je gesehen. Ihre ganze Ausrüstung ist glänzend; man sagt, daß sie zur Zeit des verstorbenen Kaisers, wo sie weiße Buckskins und Courierstiefel trugen, noch besser aussehender als jetzt in ihren langen Beinkleidern. Die Schwadron war ungefähr 200 Mann stark und die Wirkung der polirten Helme, der Helmbüschel und der Waffenrüstung war blendend. Ihre Offiziere ließen sich fast nur durch ihre Stellung und die außerordentliche Schönheit und Dressur ihrer Pferde unterscheiden, welche so zu sagen, mit ihren Hufen den Takt schlugen zur Melodie des Marsches. Die erste Schwadron der Garde folgt, so glänzend, so schön, daß man in Verlegenheit geräth, zu entscheiden, welche von den beiden, sie oder die Chevaliers, den Vorzug verdienen. Indeß erinnerte uns das donnernde Freudengeschrei des Volks und die abgemessenen Hurrahs der Soldaten, die abgezogenen Hüte und die Ehrfurchtsbezeugungen der Menge, das Schwanken der Sacktücher und das Klirren der präsentirten Waffen, daran, daß „der Kaiser aller Rußen, der König von Polen und der Großfürst von Finnland, die unzertrennlich mit einander verbunden sind“, vor uns steht — Alexander Nikolajewitsch. Er ist groß und wohlgebaut, obgleich er an Statur, oder persönlicher Größe seinem Vater nicht gleich kommt. Sein Gesicht zeigte große Aehnlichkeit mit dem Porträts des Kaisers Nikolaus; allein die Verehrer des verstorbenen Monarchen erklärten, daß ihm die wundervolle Macht des Auges und die Würde und treffende Schärfe des Wortes, welche den Vater kennzeichneten, fehle. Der Kaiser ist in die Uniform eines Generals gekleidet und scheint, nach dem an uns vorübergegangenen Glanz, ganz einfach angezogen zu seyn. Er trägt einen brünnerten Helm mit langem Busch aus weißen orangegelben und dunkeln Federn, einen eng anliegenden grünen Waffenrock mit Schnürbändern und Orden, und rotze Beinkleider, er führt sein Streitross — ein vollkommenes Muster des Ebenmaßes — mit Leichtigkeit und Ämuth. Seine Züge sind bewegt, wenn er mit militärischem Gruße nach allen Seiten hin die nicht enden wollenden Freudenrufe des Volkes erwiedert, daß ihm fast göttliche Verehrung zollt. Mehrmals sollen Thränen über seine Wangen gerollt seyn. Allen erweist er die gleiche Anerkennung, indem er seine ausgestreckte Hand an die Seite seines Helms erhebt.

Die Wirkung der Erscheinung des Kaisers wird beträchtlich geschwächt durch die Nähe seines Gefolges, das allmählig und vielleicht unbewußt eng hinter ihm ritt, Rait ihn wie beim Verlassen des Petrowsky-Palastes, holt zu lassen. So geschieht es, daß, ehe er den Platz erreicht, wo die Zuschauer

sich aufgestellt haben, er inmitten der Menge hinter ihm schon beinahe verschwunden ist. Es war Befehl ertheilt, der Kaiser solle nur von dem Minister des kaiserlichen Hauses, dem Kriegsminister, einem Generaladjutanten, einem General der Suite und dem diensthühenden Adjutanten begleitet werden; als er sich jedoch umwandte, um von Zeit zu Zeit mit dem Großfürsten und den fremden Prinzen einige Worte zu wechseln, wurde dieser Befehl außer Acht gelassen, und mitten unter den genannten Offizieren befanden sich S. k. H. der Casarewitsch Großfürst, Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch, die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Constantin Nikolajewitsch, Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, der Fürst Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, Nikolaus Maximilianowitsch, der Prinz Peter von Oldenburg und andere Prinzen mit ihrem Gefolge. Inmitten dieser Menge höchster und hoher Personen suchen wir Alle den Großfürsten Constantin heraus, dessen feurige, erste Augen nach allen Fenstern spähen, an denen er vorbeireitet. Ein Gesicht mit dem Ausdruck eines so eisernen Willens, und dem Stempel der Entschlossenheit und Thatkraft sieht man selten, und die Rußen sind nicht mit Unrecht stolz auf die Geschicklichkeit und Thätigkeit, welche er entfaltet, als das verbündete Geschwader in Kronstadt erwartet wurde. Seine Gesichtszüge und seine Gestalt tragen das Gepräge der Romanoff. Ein glänzender Stab folgt den Prinzen. Er besteht aus den Sr. Maj. Person beigegebenen Generalen, den Generaladjutanten, den Generalmajors der Suite, und den Adjutanten des Kaisers, sowie den Generalen und Adjutanten, welche S. k. Hoheiten zugetheilt sind — alle zu Pferd in voller Uniform. Unter diesen befinden sich viele, deren Namen jetzt weltberühmt sind, allein man konnte nicht herausfinden, welcher von ihnen Lüders und welcher Osten-Sacken, Menschikoff oder Gortschakoff war — alle waren über und über mit prächtigen Orden bedeckt . . . (Schluß folgt.)

**Tages : Ereignisse.**

— Die politische Welt ist sehr verdrüsslich, namentlich diejenige, welche behauptet, die beste Politik sey, viel Geld zu haben. In Deutschland an den Börsen soll es an harten Thalern und Gulden, in Frankreich an Fünffrankensstücken fehlen, und das Wunder, aus Papier Silber zu prägen, ist keiner Industriebank gelungen. So fallen die Papiere und das Diskonto und Agio steigt. Es gibt viel baares Geld, aber an sichern Orten und kaum hat es gehört, es sey rar, so macht sich's rar und läßt sich suchen und theuer finden. Anderes geht über's Meer, am 4. Oktober s. B. treten von London aus 1,250,000 Pfund Sterling in Silber die Reise nach Indien und China an.

— Dazu kommen die dunkeln Gerüchte über Kaiser Napoleon. Er ist todt! hieß es da und dort; nein, aber todtkrank, an andern Orten. Die Augsburger Allgemeine hat sich sehr genau er-

kündigt und hat als ganz verbürgt gehört: er darf nicht reiten, der Arzt hat's ihm streng verboten. Derweil kommen Verschwörungen und Verhaftungen in Paris und sogar in Biarritz vor, wo der Kaiser gebadet und sich erholt hat.

— Auch Neapel macht den Politikern allerlei Gedanken. Sie wünschten gern, daß der König etwas gnädiger mit seinen Unterthanen verfahren, finden's aber bedenklich, daß er von andern Fürsten dazu gezwungen werde; denn es könnten's einmal dieselben Regierungen sehr übel vermerken, wenn ein Fürst sehr gnädig regiert und ihn zur Ungnade zwingen. Die französische Flotte ist auch noch nicht aus Toulon ausgelaufen, aber das Ultimatum an den König von Neapel ist geschrieben. Wenn's zum Aeußersten kommt, soll der König lieber abdanken wollen als Märtyrer des Grundgesetzes: ein souveräner König darf seine Unterthanen regieren wie er will und nicht wie andere wollen.

— Wien, 26. Sept. Vorgestern sind neue Nachrichten aus Neapel hier eingetroffen, welche die Situation in einem milderen Lichte darstellen und die Nachgiebigkeit des Königs, d. i. die Annahme des westmächlichen Ultimatus, in Aussicht stellen. Man glaubt, daß dem Volk von Neapel, sowie den europäischen Mächten dieser Entschluß des Königs durch ein Manifest kundgemacht werden wird, das aber in einem Tone gehalten sein dürfte, der ihm den Charakter eines Protestes verleiht.

— In Spanien haben sich wider alles Erwarten zwei Dinge plötzlich geändert. Man hat den Verkauf der Kirchengüter eingestellt und den Sequester auf die Güter der Königin Christine wieder aufgehoben.

— Wenn viele Köche den Brei verderben, wie muß es dann um die spanischen Finanzen stehen! Sie haben in 20 Jahren 68 Finanzminister ausbalden müssen, und Jeder hat sein Muthchen fühlen und wenn es ganz abgeföhlt war, sein Pensionchen haben wollen. Bei dem 68. ist kaum so viel übrig geblieben.

— Zu guter Letzt hat der Czar in Moskau die Einwohner zu Tisch gebeten. Die Tafeln im Freien nehmen eine Länge von 1 1/2 Meile ein und sind in einem Kreise aufgestellt, dessen Halbmesser 310 Klaftern beträgt. Aufgetragen werden 2496 Pud (à 40 Pfd.) Schinken, 936 Pud Wurst, 3120 gebratene Hammel, 12,480 gebratene Hühner, 49,920 Pasteten, 24,960 Käsekuchen, 145,088 Weißbröde und 312 Pud Butter. Da's bei Würsten zu bürfen gilt, gib't's dazu 1252 Eimer Wein und 3120 Eimer Bier. Der Bau der Tafeln u. s. w. kostet 75,000 Rubel Silber. Ein Reiter, der um die Tafeln galoppiren wollte, würde eher müde werden als der Schmausende.

— Paris, 28. Sept. Die Verhaftungen, welche seit einiger Zeit in Paris stattfinden, scheinen noch nicht aufhören zu wollen. Ueberhaupt herrscht unter den hiesigen Arbeitern eine Agitation, welche nicht ohne Bedeutung ist. Die Regierung ist auf der Hut. Täglich findet man aufzüherrische Plakate an den Ecken der Straßen. In mehreren Departementen hat die Regierung, um

den Arbeitern Beschäftigung zu geben, Nationalwerke errichtet. (F. J.)

— Konstantinopel, 17. Sept. Der Bankrott des kaiserlichen Harems mit einem Deficit von circa 80 Mill. Piastern, bei welchem die Lieblingsgemahlin Abd-ul-Medschid's theilhaftig ist, gehört zu den Schlägen, die das alte Gebäude der Serailwirthschaft am ernstesten erschüttern. Ali-Pascha, der vom Sultan um seinen Rath zur Beseitigung dieses Scandals gefragt wurde, hat erklärt: 1) daß er beim besten Willen kein Geld zu schaffen vermöge, um die Schulden dieser Damen zu bezahlen; 2) daß ein abermaliges Bezahlen derselben, nachdem der Staatskaffe erst im verfloffenen Jahre 5 Mill. für diesen Zweck aufgebürdet worden, nur dazu dienen werde, das Uebel zu verschlimmern. Der Sultan soll diese freimüthige Aeußerung sehr ungnädig aufgenommen haben, und man spricht auf's Neue von Ali-Pascha's Absicht, seine Entlassung zu geben. Es kann nicht fehlen, daß der Clat, den dieser Bankrott gemacht hat, von unausbleiblichen Folgen für das gesammte Haremwesen des Serails und damit hoffentlich für Neuerungen im gesammten Familienleben der Osmanen seyn wird. Der Sultan selbst ist von dieser neuen bitteren Erfahrung so angegriffen, daß sein Zustand ernstliche Besorgnisse einflößt. — Der Großherr vertribt sich die Grillen und Sorgen, welche diese Dinge ihm machen, mit seinem Lieblingshang zur Aufführung neuer prachtvoller Bauten, die auch nicht gerade dazu dienen, seine Chatouille zu füllen. Kaum hat er sein neues prachtvolles Schloß von Dolma-Bagdche bezogen, so widert ihn, wie man sagt, dasselbe schon wieder an und er geht mit dem Plan um, sein altes Palais, Tschiragan, abtragen und an dessen Stelle einen neuen Steinpalast entstehen zu lassen. Würden die ungeheuren Summen, die in die kaiserlichen Bauten verschwendet werden, zu nützlichen öffentlichen Bauten, Brücken und Straßen verwendet, es wäre ein bleibenderes und segensreicherer Denkmahl der Baulust des Monarchen und der wichtigste Schritt zur Hebung des öffentlichen Wohles. Leider aber ist von den großen Plänen in dieser Beziehung noch nicht ein einziger in Angriff genommen worden. (Destr. J.)

— Frankfurt, 29. Sept. Gestern wurde auf einen Mann, welcher sich unvorsichtiger Weise zur Nachtzeit dem am Pulvermagazin stehenden Posten nahte, ohne auf das dreimalige Anrufen der Schildwache zu antworten, Feuer gegeben und derselbe erschossen. (Fr. Anz.)

— Die Leipziger Michaelmesse läßt sich für die Verkäufer sehr gut an. Einen vorzüglichen Absatz fanden die goldenen und silbernen Schweizer Taschenuhren, die zu Hundertausenden nach Amerika gewandert sind, nicht minder die österreichischen Kurz- und Holzwaaren. Ungewöhnlich viel Käufer haben sich aus dem Orient, aus Rußland und Polen eingefunden.

— Ein Vorfall, der selbst in den Annalen der „Räuberhistorien“ einzig dasteht, ereignete sich in der Umgebung von Sanja. Eine Räuberbande

hat kürzlich eine Schule, welche sich vor der Stadt Janina befand, überfallen, den Lehrer mit sammt allen Kindern gefangen genommen und in die Gebirge geschleppt. Die Kinder armer Eltern hat sie mit sammt dem Professor zurückgeschickt, und für acht kleine Gefangene aus guten Häusern, die sie zurückbehielt, die Summe von 1,200,000 Piaster verlangt. Man kann sich die Trostlosigkeit der Eltern denken. Sie konnten das Geld nicht aufbringen und mußten die Räuber um Nachlaß bitten, die denn auch bis auf die Summe von 300,000 Piaster herabgiengen. Nun kommt der tragische Theil der Geschichte. Der Vater eines der Kinder, welcher den auf ihn fallenden Theil durchaus nicht aufbringen konnte, entschloß sich, in das Lager der Räuber zu gehen und um Nachsicht zu bitten. Er klagte dem Anführer der Bande seine Noth, bat und beschwor ihn, vergebens, — der Räuber ließ das Kind herbeikommen, zog eine Pistole hervor und schoß den Kleinen in Gegenwart des Vaters mitten durch die Brust. Dann warf er die Leiche dem verzweifelten Vater auf die Schultern und hieß diesen sich entfernen. Das schreckliche Mittel wirkte, die anderen Väter schickten sogleich das Lösegeld.

— Die beste Erndte in diesem Jahr haben die Wirthe auf dem Rigi gehalten. Vom 1. Mai bis 15. Sept. haben 35,000 Reisende den Rigi bestiegen, um die wunderschöne Aussicht zu genießen, 5000 mehr als im vorigen Jahr.

— Pohlenz, 27. Septbr. Die Regierung hat, wie ich mit Bestimmtheit in Erfahrung bringe, in Rußland große Getreidemassen, man sagt für 12 Millionen Thaler angekauft, die zum Theil schon unterwegs sind, und von denen unsere Provinz ein sehr bedeutendes Quantum erhalten wird. Morgen treffen hier die drei ersten Schiffsladungen ein. Die Maßregel hat schon auf die Kornpreise wesentlich einflusst, und wird es noch mehr, wenn sie erst in ihrem ganzen Umfange zu Tage tritt. (R. J.)

— Pohlenz, 26. Sept. Seit einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt ein fremder Student, Sohn aus einer reichen adeligen Familie in Hannover, der mit seinen Eltern in Mißhelligkeiten gerathen, sich ohne deren Willen hier aufhielt, von Seiten der Polizei aufgesucht, um seinem Vater zugeführt zu werden. Gestern hat derselbe sich nun in der Nähe von Wallersheim erschossen. Der von Bonn aus hier anwesende Polizeisergeant hat die Identität der Leiche bereits anerkannt. (Pohl. J.)

— Mannheim, 27. Sept. Der Einzug Ihrer K. Hoh. erfolgte genau nach der in Ihrem Blatte vom 19. Sept. bereits angegebenen Weise statt. Ueberall wo Höchstdieselben erschienen, wurden sie aus Begeisterung von der auf beiden Seiten des Zuges sich drängenden, von allen Balkonen, Fenstern und Dächern herab schwenkenden Menschenmasse begrüßt. Beim Vorüberfahren am Pfälzer Hofe, wo die Schiffer, Flößer und Fischer, sämmtlich mit ihren verschiedenen Werkzeugen und Geräthschaften aufgestellt waren, warfen letztere von einer auf Gerüsten thronenden großen zierlichen Schaluppe, die ein vollständig aufgetakeltes Schiff vorstellte, Netze und Angeln in ein vor demselben

befindliches Bassin aus und zogen sie mit den schönsten Fischen angefüllt und behangen wieder heraus, ein Schauspiel, welches das hohe Paar sichtlich interessirte und erfreute. Nach der Ankunft im Schlosse, wo der Empfang durch 50 Jungfrauen stattfand, begann das Defiliren des ganzen Zuges, wobei die Großherzogin durch die ungemeine Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit, mit der sie die Zurufe und Begrüßungen erwiderte, sich alle Herzen gewann. Abends fand die Festvorstellung statt, zu der schon 4 Wochen vorher alle Logen- und Sperrsitzeplätze genommen waren. Da Alles im Ballanzuge erscheinen mußte, bot das überfüllte Haus einen prachtvollen Anblick dar. Beim Eintritt des hohen Paares erhob sich das gesammte Publikum und brach in ein dreimaliges donnerndes Hoch aus, in welches das Orchester einfiel, dann begann die Ouvertüre, welcher ein Festspiel „Die Huldigung des Landes“ folgte. Dann giengen 2 Akte der Oper „Undine“ über die Bühne. Beim Schlusse des Theaters erhob sich abermals das Publikum zu allgemeiner Acclamation. Das hohe Paar besichtigte gleich die Illumination, begleitet von der Ehrengarde, dem Hofe und einer endlosen Wagenreihe, zu der die ganze Umgegend bis Heidelberg ihr Contingent gestellt hatte. Mannheim bot nun einen wahrhaft feenhaften Anblick dar. Die langen graden Straßen schwammen in einem Lichtmeere. Das Kaufhaus, Rathhaus, Zeughaus u. waren so geschmackvoll und glänzend erleuchtet, wie man sich nur denken kann. Die ganzen Flanken, zwischen dem Kastanienbaumgang durch, zog sich eine endlos schneinende Reihe von Kronleuchter, die sich herrlich ausnahmen. Kurz, Alles war bezaubert von dem Schauspiel; dabei die schönste lauwarme Nacht, eine Menschenmasse, wie sie Mannheim noch nie gesehen hat. Als der Zug zuerst die breite Straße berührte, stieg von einem Pfeiler der Kettenbrücke ein Strauß von Raketen empor und die Brücke erschien in verschiedenartiger bengalischer Beleuchtung. Ueber zwei Stunden durchzog das fürstliche Paar die Stadt, überall mit Jubelruf begrüßt, an verschiedenen Häusern flammten bei seinem Herannahen bengalische Feuer oder Leuchtugeln auf und Mustik erscholl. Erst gegen 11 Uhr nach Besichtigung beinahe aller Straßen und hervorragenden Transparente, deren es viele waren, fand die Rückkehr in's Schloß statt und jetzt gab's noch ein Schauspiel an den Eisenbahnen, wo bis 12 Uhr Nachts Extrazüge giengen und ein förmlicher Billethurm aufgeführt wurde, den selbst polizeiliche Hülfe nicht verhindern konnte. Von der Menschenmasse, die an diesem Tage hier war, kann man sich annähernd einen Begriff machen, wenn man hört, daß gegen Mitternacht in keinem Gast-, Wirths- und Bierhause, Bäder- und Metzgerladen mehr etwas Essbares, sey es auch nur ein Stück Schwarzbrot, zu finden war, trotzdem Alles großartig sich vorbereitet hatte. Nachtlager waren um kein Geld mehr aufzutreiben und viele kampirten aber bis zum Morgen an und auf den Wirthsbänken.

— Karlsruhe, 28. Sept. Gestern Nachmittags 4 Uhr ward der Einzug des Großherzogs

Friedrich mit seiner jungen Gemahlin (ein Tag der freudigsten Erregung für die hiesige Stadt und das ganze Land) auf die würdigste Weise gefeiert. Unter Glockengeläute und Kanonendonner fuhr das geliebte Fürstenpaar in sechspännigen Wagen in die Stadt und wurde von dem Volkshubel in der freudigsten Begeisterung begrüßt. Es ist nicht unsere Absicht, diesen Einzug zu beschreiben, aber das glauben wir bemerken zu müssen, daß die Huldbigung des Volkes keine gemachte, sondern eine aus dem Herzen stammende, durch alle Schichten der Bevölkerung gehende war, die sich dann auch in der Abends erfolgten allgemeinen Beleuchtung der Stadt wiederholt kund gab. Eine prächtvollere Beleuchtung der Häuser und öffentlichen Plätze, wie gestern Abend, haben wir hier noch nicht gesehen. Besonders ausgezeichnet haben sich das Fürstenbergische Palais, markgräfliche Palais, Stadthaus und einige Privathäuser in der Waldstraße; die Krone setzte dem Ganzen Herr Fabrikant Christophle durch seine Sonne aus elektrischem Feuer auf. Es war dies ein äußerst glanzvolles, dahier noch nicht vorgekommenes Schauspiel. (F. J.)

— Stuttgart. Se. Kön. Hoh. der Prinz von Dranien ist unter die Großkreuze des Ordens der württ. Krone aufgenommen worden. Ebenso haben von seinem Gefolge Orden erhalten: Oberstlieutenant v. Casenbrodt das Kommenthurkreuz des Kronordens, der Ordnonanzoffizier Geer das Ritterkreuz des Friedrichsordens.

— Stuttgart, 30. Sept. Das Volksfest ist so schön, wie man es sich am Sonntage gar nicht träumen lassen konnte, vorübergegangen. Es war aber auch durch den Besuch so vieler fürstlichen Häupter so glänzend, wie noch selten. Die Aufahrt des Hofes nahm eine geraume Zeit ein und viele Hunderte von Personen bildeten am Wege Spalier, um die hohen Herrschaften zu sehen und dem greisen Könige ihre Huldbigung darzubringen. Wenn der Besuch des Volksfestes auch nicht so stark war, als vergangenes Jahr (wo es sicherlich am Stärksten war), so steht er ihm auch nicht viel nach. Seine Majestät der König hielten sich am Sonntag über 6 Stunden im Ausstellungslokal auf und unterhielten sich auf's Huldreichste mit vielen Ausstellern. Gestern nach vollendetem offiziellen Theile des landwirthschaftlichen Festes begab sich auch der größte Theil des Hofes nach dem Ausstellungslokale. Der Besuch war fortwährend ein so starker, daß manchmal kaum noch möglich war, durchzukommen. Herr Direktor v. Steinbeis traf durch Regelung der Wege eine Einrichtung, durch welche es möglich war, jenem Uebelstand ziemlich vorzubeugen.

— Stuttgart. Am Montag wurde in der Gewerbeausstellung im Kursaal ein Taschendieb auf der That ertappt und festgenommen. Er erklärte sofort im Verhör noch andere Spießgesellen angeben zu wollen, was auch geschah, worauf weitere Verhaftungen vorgenommen wurden.

— Stuttgart, 1. Okt. Diesen Morgen nach 5 Uhr begann schon der Ausmarsch des 5.

Infanterie-Regiments nach seiner neuen Garnison Ulm und nach 11 Uhr rückte das 2. Infanterie-Regiment von Ludwigsburg hier ein.

— Ludwigsburg, 1. Okt. Der Garnisonswachsel der Infanterie gieng heute in der angefündigten Weise vor sich. Um 8 Uhr marschirte das 2. Infanterie-Regiment von hier nach Stuttgart ab, während um 1/2 2 Uhr das 8. Regiment von Ulm hier einrückte. Zwei Musikchöre, die am Stuttgarter Thor und am Salongebäude aufgestellt waren, gaben mit ihren Klängen den Abschieden wie den Ankommenden Scheidegruß und Willkomm.

— In Ulm endete am 29. Septbr. der Artillerie-Direktor, der kais. österr. Oberlieutenant v. K u n e r t, der in den letzten Tagen zum Oberst befördert wurde, durch einen Pistolenschuß sein Leben.

— Die württembergische Eisenbahn rentirt sich bereits zu 5 3/4 Procent, so daß nach Abzug der Zinsen und des Tilgungsfonds noch 3/4 Procent reiner Ueberschuß sich ergibt.

— Die Postkommission macht darauf aufmerksam, daß bei Kreuzbandsendungen, welche gegen die ermäßigte Taxe mit der Post versendet werden wollen, das Kreuz oder Streifenband hergestellt angelegt seyn muß, daß dasselbe abgestreift und von den kontrollirenden Postbeamten die Gegenstände, deren Versendung unter Kreuzband gestattet werden, erkannt werden können.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 1. Oktbr. 1856.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	30	8	6	7	48
" Roggen . . .	—	—	14	24	14	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	40	10	8	9	36
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	30	6	1	5	24
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1926 fl. 59 fr.  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 30 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweds . . . . . 5 3/4 Loth.

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Oktbr. 1856.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	48	—	—	18	30
" Dinkel . . .	8	30	—	—	5	30
" Weizen . . .	19	—	—	—	18	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	—	—	10	—
" Gemischt . . .	—	—	10	—	—	—
" Haber . . .	6	15	—	—	5	—

Bestellungsbedingungen:  
und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Respekt dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Weiblingen, Weinsberg, Weigheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

gleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 81. Dienstag den 7. Oktober 1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bachnang. (Betreffend die örtlichen Sparkassen-Pfleger.)

Mit Bezug auf den Erlaß vom 30. Juni d. J., Amtsblatt Nr. 53, wird öffentlich bekannt gemacht, daß zu Empfangnahme kleinerer Einlagen in die Oberamts-Sparkasse in den nachgenannten Gemeinden örtliche Sparkassen-Pfleger aufgestellt worden sind:

- |  |  |
|--|--|
| 1) Almersbach: Gemeinderath Wied.                | 13) Neufürstehütte: Gem. Rath G. Adam Kircher.   |
| 2) Althütte: Pfarrverweser Staubenmaier.         | 14) Oberbrüden: Pfarrer Heyd.                    |
| 3) Bruch: Gemeindepfleger Leonhardt Kurz.        | 15) Oberweiffach: Ges. O. Pfleger Dypenländer.   |
| 4) Eberöberg: Schullehrer Grimm.                 | 16) Dypenweiler: Pf. Gemeinderath Eberhardt Luz. |
| 5) Hornöbach: Gemeinderath Johann Weiz.          | 17) Reichenberg: Schullehrer Erbe.               |
| 6) Graab: Pfarrverweser Traub.                   | 18) Rietenau: Gemeinderath Rietgraf.             |
| 7) Großaspach: Daniel Rues, Bauer.               | 19) Sechselberg: Adam Hahn von Waldenweiler.     |
| 8) Großförsch: Gemeinderath Bilfinger.           | 20) Spiegelberg: Schullehrer Gerlach.            |
| 9) Heutenöbach: Gottlieb Ader, Bauer.            | 21) Strümpfelbach: Jung Jakob Holzwarth.         |
| 10) Jür: Schullehrer Kauderer.                   | 22) Sulzbach: Kaufmann Gelbing.                  |
| 11) Lippoldswiler: Ges. Gemeindepfleger Krimmer. | 23) Unterbrüden: Gemeinderath Frisch.            |
| 12) Murrhardt: Gemeinderath Apotheker Horn.      | 24) Unterweiffach: Kaufmann Stüb.                |

Die Schultheißenämter werden nun beauftragt, die Gewählten ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und denselben unter Hinweisung auf §. 6 der Amtsblatt Nr. 53 abgedruckten Statuten zu eröffnen:

- 1) daß sie über die bei ihnen gemachten Einlagen geordnete Tagbücher zu führen;
- 2) daß sie die bei ihnen gemachten Einlagen, so weit solche von einer Person den Betrag von einem Gulden erreichen, je in der letzten Woche eines Monats mit einem Namensverzeichnis der Einleger dem Oberamts-Sparkassen-Höschel dahier abzuliefern haben;
- 3) daß sie nur Einlagen bis zu dem Betrag von 10 fl. von einer Person annehmen dürfen, bei höheren Einlagebeträgen aber die Einleger an den Oberamts-Sparkassen-Höschel zu weisen haben, da bei Einlagen von 10 fl. und mehr auch Bescheinigung des Controlleurs erforderlich ist.

Die Eröffnungs-Bescheinigung von den Orts-Sparkassengemeinden ist bis 15. d. M. hierher einzusenden.  
Den 4. Oktober 1856.  
Königl. Oberamt:  
Hörner.

### Bachnang. (Schaf-Raude.)

Unter der aus 188 Stück bestehenden Schafherde auf der Markung Fürstehof, Gemeindebezirks Großaspach, ferner unter der aus 140 Stück bestehenden Herde in Oberweiffach, bezüglichen unter der aus 144 Stück bestehenden Herde in Unterbrüden ist die Milben-Raude ausgebrochen und daher Sperre dieser 3 Markungen verfügt worden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Den 4. Oktober 1856.  
Königl. Oberamt:  
Hörner.